

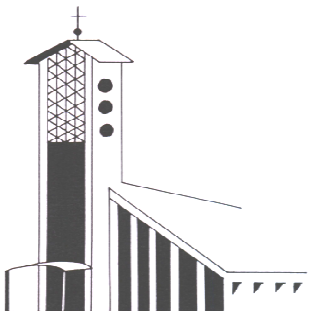
Gemeindebrief

Treffpunkt Kirche

Dezember 2015 - Februar 2016



© SPACE TELESCOPE SCIENCE INSTITUTE - Diese Gaswolke, die von einem jungen Stern im Zentrum aufgeheizt wird, ähnelt einem materialisierten Engel, der seine Flügel ausbreitet.



***Die Christuskirchengemeinde Düneberg begrüßt Sie
mit einem Engel zur Adventszeit !***

Adventliches im All:
Ein Nebel im Sternbild Schwan, den das
Weltraumteleskop Hubble aufgenommen hat,
ähnelt einem materialisierten Engel,
der seine Flügel ausbreitet.

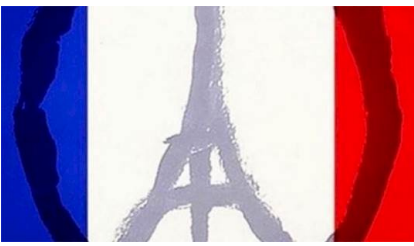
Liebe Gemeinde,
normalerweise als aktiv und chaotisch bekannt, scheint der rund 2000 Lichtjahre von uns entfernte "Nebel S 106" im Sternbild "Schwan" in der **Adventszeit** ein Bild der Ruhe zu bieten. **Dann ähnelt die Gaswolke, die von einem jungen Stern im Zentrum aufgeheizt wird, einem materialisierten Engel, der seine Flügel ausbreitet.** Junge Sterne sind heiß, und sie stoßen riesige Gasmassen aus, die sich mit großer Geschwindigkeit fortbewegen. Bei dem Prozess werden die Gas- und Staubansammlungen in ihrer Umgebung verdrängt. S 106 IR – **der Stern in der Mitte**, der normalerweise von Staub verdeckt wird und daher nur im Infraroten zu sehen ist – **hat eine Masse von ungefähr 15 Sonnen.** Durch die Heftigkeit, mit der sein Sternenwind die Umgebung aufmischt, wird gasförmiger Wasserstoff, der durch diese Anregung selbst wiederum zu strahlen beginnt, auf eine Temperatur von rund 10 000 Grad aufgeheizt.

Die Aufteilung der Wasserstoff-Wolke in zwei Flügel – mit einem Durchmesser von zusammen knapp zwei Lichtjahren – kommt durch einen Staubring zustande, der den Stern umgibt.

Die Astronomen, die solche Sternentstehungs-Regionen, die wegen

ihrer zweigeteilten Form **bipolare Nebel** genannt werden, mit dem amerikanisch-europäischen Hubble-Weltraumteleskop untersuchen, kombinieren für ihre Arbeit im allgemeinen zwei Fotos, die in besonders ausgewählten und für sie günstigen Spektralbereichen aufgenommen werden. Darin fallen die wichtigen Informationen sofort auf. Das eine Bild (blau) enthält den Bereich, in dem das heiße Wasserstoffgas am kräftigsten leuchtet. Das andere Bild (rot) umfasst den Infrarotbereich des Spektrums, der den Staub am besten wiedergibt. (Quelle: F.A.Z. vom 16.12.2011)

Mich, liebe Gemeinde, begeistern solche Aufnahmen immer wieder, 2000 Lichtjahre von uns entfernt, ein Nebel, der einem Verkündigungsengel ähnelt, der uns die über 2000 Jahre alte Botschaft von der Geburt Jesu und dem Frieden auf Erden, der werden soll unter den Menschen seines Wohlgefallens verkündigt. Mögen wir diese Botschaft in unser Herz aufnehmen, mögen wir sie an den Stellen an denen es für uns möglich ist zu Gehör bringen und den göttlichen Frieden in die ungerechten und kriegerischen Situationen unserer Welt verwirklichen. Gott mit seiner großen Liebe ermächtigt uns, er zieht in unser Leben ein! Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein gesegnetes 2016!



**Zwischenruf
eines besorgten Pastoren - kurz
nach den Anschlägen
von Paris.**

Mitten in die Vorbereitungen zur Herausgabe dieser Advents- und Weihnachtsausgabe unseres Gemeindebriefs fallen die fürchterlichen und barbarischen Anschläge auf unsere westliche Zivilisation und unsere freie Lebensart in Paris.

Mit großer Bestürzung und Angst, und gleichzeitig tiefem Verständnis höre ich den französischen Präsidenten Hollande "von einer gnadenlosen Antwort auf die Anschläge" sprechen und noch in dieser Nacht begannen die Bombardierungen von IS-Stellungen. Und ich habe Angst, dass das wahr wird, was der Papst Franciscus gestern mit dem Beginn des 3. Weltkrieges bezeichnet hat: "Der Krieg ist überall". Etwas beruhigt vernehme ich die Position der Verbündeten Frankreichs: Die USA, Deutschland und Kanada betonen zwar ihre unerschütterliche Solidarität mit Frankreich. Doch Änderungen an ihrer bisherigen Syrienpolitik lehnen sie ab.

Denn ich vermute, dass der sogenannte IS die westliche Welt in eine militärische Auseinandersetzung hineinziehen will. Das Ziel des IS besteht vor allem darin, die westlichen Staaten dazu zu bewegen, etwas Dummes zu tun - etwas, was uns schadet und den Dschihadisten hilft. Es besteht derzeit die große Versuchung, das gesamte Militär in den Mittleren Osten zu entsenden und diese Kräfte des Bösen ein für allemal zu besiegen. Aber wie oft ist das schon vergeblich versucht worden? Im Irak? In Afghanistan? Ist den Krieglüsternen im Westen nie aufgefallen, dass die Terroristen die internationale Gemeinschaft genau dazu kriegen wollen, zurückzuschlagen? Denn dann sind sie Märtyrer, dann heißt es: Die Muslime gegen den Rest der Welt. Und dann bekommen sie wieder Nachschub aus dem Reservoir potenzieller Terroristen in unseren Gesellschaften. Ein längerfristiges Militäringagement in Syrien inklusive der Entsendung von Bodentruppen würde die Region nur zusätzlich destabilisieren. Das ist aber genau das Gegenteil dessen, was nötig ist, damit Syrien nicht weiter eine Brutstätte für Terroristen ist. Die Folgen von Nineeleveln lehren, dass Adrenalin ein schlechter Ratgeber ist. So verständlich der Zorn auch sein mag, in der interna-

tionalen Politik muss er zurücktreten.

Die westlichen Politiker müssen jetzt einen kühlen Kopf bewahren und sollten sich ein Vorbild an Angela Merkel nehmen, die nach der russischen Aggression gegen die Krim und die Ost-Ukraine rational handelte. Es lohnt sich m.E. noch einmal daran zu erinnern, dass die Entstehung des IS wesentlich durch jene Instabilität begünstigt wurde, die einst durch die US-Invasion im Irak geschaffen wurde. Auch das derzeitige Chaos in Libyen entstand nach dem gewaltsamen Sturz des Diktators Ghaddafi mit ausländischer Unterstützung. Die Entsendung ausländischer Truppen nach Syrien würde die Lage nur verschlimmern.

Deshalb bleibt als Option des geringsten Übels nur, die Terrorwelle durchzustehen, Attentate durch Prävention soweit wie möglich zu verhindern und gleichzeitig die Finanzströme des IS und seine Versorgung mit Waffen zu unterbinden. Dies ist deshalb essenziell, weil die bisherige internationale Uneinigkeit es Ländern wie Saudi-Arabien, Katar oder Türkei erlaubt hat, Rebellengruppen in Syrien zu finanzieren und zu bewaffnen. Eine Unterstützung, von der am Ende auch der IS profitierte. Noch immer fließen Geld und Waffen aus dem Westen und ver-

bündeten Ländern wie Saudi-Arabien in die Region, noch immer exportiert der IS Erdöl. Geheimdienste vermuten, dass der IS jeden Monat Einnahmen in Höhe von rund 50.000.000 \$ durch den Verkauf von Öl erzielt, das in den besetzten Gebieten in Syrien und im Irak gewonnen wurde. Es wird von Schmugglern unter Weltmarktpreis auf den internationalen Märkten verkauft, und der Erlös ermöglicht es den Dschihadisten, ihren bewaffneten Kampf fortzusetzen. Die westlichen Mächte müssen jetzt in einer gemeinsamen Aktion diesen Schmuggel bekämpfen.

Nicht wenige befürchten, dass der Schengen-Raum in Europa kurz vor seinem Ende steht. Es drohen striktere Einwanderungsbestimmungen, ein Anstieg ausländerfeindlicher Ressentiments sowie eine zunehmende Distanzierung von der arabischen Welt. Geschehe all dies, würden die Attentate von Paris vom sogenannten IS als riesiger Erfolg gefeiert werden können. Europa sollte aber nicht dieselben Fehler wiederholen, wie sie die USA nach dem 11. September 2001 begangen haben, sondern weiterhin zu seinen liberalen Werten stehen und darauf vertrauen, dass die Kräfte der Zivilisation über die Barbarei siegen!



Konzerte:

Samstag, 5. Dezember, 16.00 Uhr

- **Familienkonzert „Horchberts
Weihnachtskanon(e)“**

Flötenschüler von Johanna Rabe
stimmen Groß und Klein auf Weih-
nachten 2015 ein.

Sonntag, 6. Dezember, 10.00 Uhr

- **Musikgottesdienst „Orgel und
Oboe“**, Dagmar Müller (Oboe), Gre-
gor Bator (Orgel)

Sonntag, 13. Dezember, 14.30 Uhr

- **„Weihnachtserwartung“**
Chorkonzert mit dem **Mädchenchor
„Cantus“** und den **„Lucia-Voices“** aus
Kuldiga, Leitung: Maruta Rozite,
Maruta Grigale

Freitag, 18. Dezember, 19.00 Uhr

- **Alle Jahre wieder...“**

Weihnachtskonzert mit Werken von
Vivaldi, Mozart, Durante u.a.
Kantorei Düneberg, Kammerorchester
Hamburg Strings,
Leitung/Orgel: Gregor Bator

Bei allen Konzerten in der Christus-
kirche und im Gemeindezentrum
wird grundsätzlich kein Eintritt er-
hoben. Umso mehr bitten wir um
Unterstützung der Musikarbeit in
unserer Gemeinde durch freiwillige
Spenden - jeweils nach dem Konzert
oder jederzeit im Kirchenbüro. Vie-
len Dank! Ihr Gregor Bator



**VORWERKER
DIAKONIE**
... das ist mein Weg

Die **Sozialstation Hohes Elbufer**
in Kröppelshagen-Fahrendorf
betreut Sie bei Pflegebedarf oder
im Krankheitsfall liebevoll und
fachkompetent in Ihrem eigenen
Zuhause. Wir beraten Sie gern!

Ambulante Pflege

Telefon: 04104 / 695 49 42 | www.vorwerker-diakonie.de

Lebenszeichen im Advent Adventsandachten 2015

Für die vier Adventsandachten in diesem Jahr wurden aus dem Brauchtum der Adventszeit vier **sinnfrohe Lebenszeichen** ausgewählt: **Kranz, Blüte, Licht und Gastfreundschaft**. Diese werden in vier aufeinander folgenden Adventsandachten entfaltet. Dabei können Sie die **Adventskarten** während der Andacht betrachten und danach käuflich für einen Euro erwerben, um sie dann an Freunde und Bekannte zu verschicken oder bei sich zu Hause aufzustellen.

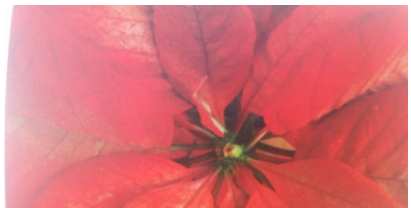
Im **Brauchtum der Adventszeit** finden wir einen **Schatz sinnfroher Lebenszeichen**, die uns auf dem Weg zum Weihnachtsfest begleiten. Aus den vielen haben wir vier ausgewählt:

Wenn es draußen immer früher dunkel wird, das Licht schwindet, die Blätter von Bäumen und Büschen abfallen und Kälte sich ausbreitet, holen wir frisches Tannengrün ins Haus, winden es zum **Kranz** und stecken Kerzen darauf. Der traditionelle Adventskranz ist so etwas wie der "Türöffner" für die Adventszeit und seine **erste Kerze anzuzünden** ist ein besonderer, fast feierlicher Moment. In der Christuskirchengemeinde ist es bereits Tradition geworden, dass im **Familien-gottesdienst am 1. Advent** ein Kind

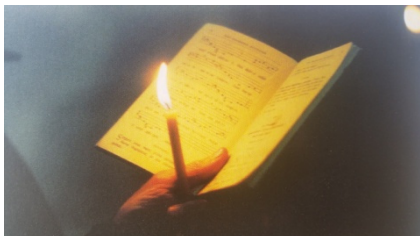
die erste Kerze unseres großen Adventskranzes in der Kirche entzündet. **Am Mittwoch zuvor, am 25. November** geht es um den **Adventskranz** in unserer **1. Advents-andacht um 15.00 Uhr** und **um 19.30 Uhr**.



Neben dem Adventskranz findet sich in vielen Häusern in der Adventszeit heute eine besondere Pflanze: der rote Weihnachtsstern. Die intensive rote Blüte der mexikanischen Wüstenpflanze verweist uns auf die unausrottbare Lebenskraft, auch in schweren, in Wüsten-Zeiten. Die rote Blüte, der auch Christstern genannten Pflanze, mag die Hoffnung in uns wachhalten, an die der Prophet Jesaja uns erinnert: "Die Steppe wird jubeln und blühen...". **Am Mittwoch, den 2. Dezember** steht die **Blüte des Weihnachtssterns** im Mittelpunkt unserer **2. Adventsandacht um 15.00 Uhr** und **um 19.30 Uhr**.



Das dritte Lebenszeichen ist das Licht. Selten entzünden wir so viele Kerzen, wie in der immer dunkler werdenden Adventszeit. **Licht scheint in die Finsternis der Welt, auch in die Dunkelheiten unseres Lebens.** Das Licht steht hier für viel: für die Botschaft der Freude, die in Jesus auf uns zukommt, genauso wie für den Trost und die Zuflucht und die Hoffnung, denn schon eine einzige Kerze kann einen Raum erhellen. Gegen das Licht hat die Finsternis keine Chance. Darauf verlassen wir uns und feiern in dieser Gewissheit **am Mittwoch, den 9. Dezember** unsere **3. Adventsandacht um 15.00 Uhr** und **um 19.30 Uhr** zum Thema: **Licht.**



Spuren im Schnee, durch Kerzenlicht beleuchtet, führen zu einem Haus. Ein Fenster dort ist einladend hell. Kann, wer draußen steht, auf **Gastfreundschaft** hoffen? Welcher Segen liegt in der Gastfreundschaft? Wo können wir Lebenszeichen setzen? Um diese Fragen geht es in der **4. Adventsandacht am Mittwoch, den 16. Dezember um 15.00 Uhr** und **um 19.30 Uhr** in der **Christuskirche.**



Spüren Sie mit uns, durch den **Besuch der Adventsandachten**, die Lebenszeichen auf, welche der Advent für uns bereit hält.


Für das Vorbereitungsteam,
Pastor Thomas A. Heisel

Weihnachtsgottesdienste

Wie in jedem Jahr feiern wir die Geburt Jesu am **Heiligabend** mit 3 Gottesdiensten: **Um 15.00 Uhr die Kinderweihnacht mit einem Krippenspiel** vom Engel, der nicht singen wollte... **Um 17.00 Uhr die Christvesper unter Beteiligung unserer Kantorei** und **um 23.00 Uhr die Christmette**, als meditativ-ruhigen Abschluss des Heiligabends. Alle drei Gottesdienste hält Pastor Thomas Andreas Heisel.

Am **1. Weihnachtstag** feiert unser **Prädikant Willi Stürzer** mit der Weihnachtsgemeinde einen fröhlichen Gottesdienst.

Am **2. Weihnachtstag** findet in der Christuskirche kein Gottesdienst statt. **Pastorin Rüder** lädt Sie herzlich um 10.00 Uhr in die **St. Michaelskapelle nach Kröppelshagen** zum Gottesdienst ein.



„Denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“

Seit Kindertagen haben wir diesen Satz aus dem Weihnachtsevangelium nach Lukas im Ohr. Groß ist die **kindliche Empörung** über die in Krippenspielen vorkommenden Wirten, die das Heilige Paar abweisen, weil ihre Herbergen von zahlenden Gästen überfüllt sind: *„Nein, nein, nein, wir lassen Euch nicht rein, mitten in der Nacht wird hier nicht aufgemacht...“*. Große Erleichterung dann, als ein Wirt dem erschöpften Paar wenigstens einen warmen Stall anbieten kann, in dem dann Maria in der folgenden Nacht ihr Jesuskind zur Welt bringen kann: *„Ja, ja, ja, ich helfe Euch, na klar... Bei Ochse, Esel, Rind wird bald geboren das Kind, das Jesuskind.“*

So nehmen wir schon als Kinder **den**



Geist dieser Grundgeschichte unseres Glaubens auf: „Es ist nicht gut, wenn Bedürftige abgewiesen werden und eine große Freude, wenn sie beherbergt und besucht werden, wenn wir uns ihnen helfend zuwenden.“



Die Beherbergung von Flüchtlingen scheint für uns als Christuskirchengemeinde (wie für die gesamte Gesellschaft) in 2015 ein herausragendes Thema geworden zu sein und ich denke es wird auch in Zukunft weiterhin ein wichtiges Thema bleiben: In der **Adventszeit letzten Jahres** (2014) haben wir unser erstes **Kirchenasyl** erfolgreich abgeschlossen und einer neuen iranischen 3-köpfigen Familie bei uns Kirchenasyl gewährt. Auch sie sind inzwischen im normalen Asylanerkennungsverfahren und leben in einer Wohnung in Geesthacht.

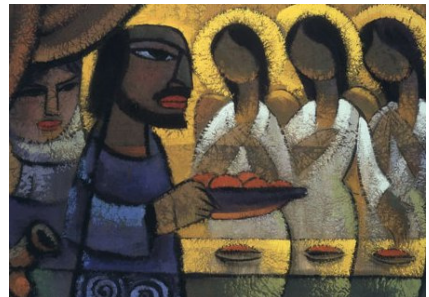


Auch weiterhin existiert das Café International, hier werden in informeller Weise, bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen, Kontakte geknüpft zwischen Flüchtlingen und Geesthachtern. Die Gruppe der SprachschülerInnen von Retno Heisel wächst beständig und das Nachhilfe-Projekt "Bani Adam" hat viele Schüler und viele ehrenamtliche LehrerInnen (meist SchülerInnen des OHG, die mit großer Begeisterung von ihrem Wissen Flüchtlingskindern abgeben.) Die Kinder im Krippenspiel wären begeistert. Und wir hoffen auch weiterhin auf viel gute Begegnungen.

Alle Räumlichkeiten der Christuskirchengemeinde werden gut genutzt und trotzdem ist immer noch Raum in unserer Herberge, d.h. auch es

gibt immer noch die Bereitschaft unter uns sich auf Fremde einzulassen... zu helfen, zu hören, sich zu engagieren. Das ist wichtig für alle, die zu uns kommen und die Herberge (auch im weiten Sinn dieses Wortes) benötigen.

Herberge zu gewähren trägt ein göttliches Versprechen, das der Hebräerbrief in treffende Worte fasst: ***"Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt."*** (Hebräer 13,2)



In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine gastfreie Adventszeit und ein gutes und gesegnetes Neues Jahr 2016 voller Engel an unserer Seite.

Ihr Pastor Thomas Andreas Heisel



Der andere Advent

Zwölf Minuten Stille – gönnen Sie sich jeden Tag diese kleine Kalenderzeit! Eine kurze Begegnung kann ein Leben verändern. Unerwartet, manchmal auch erst später erkennbar. Ist so ein Zusammentreffen Zufall? Oder Vorhersehung? Vielleicht sogar eine Engelsbegegnung? Ein Schlüsselmoment ist sie bestimmt! Diesen besonderen Momenten sind die Sonntage im diesjährigen Kalender "Der Andere Advent" gewidmet. Aber auch die Wochentage laden vom 28. November bis zum 6. Januar dazu ein, die Advents- und Weihnachtszeit aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Texte von einer „neuen Seltsamkeit“ oder dem „Erwarten“ bieten Oasen im trubeligen Dezemberalltag. Eine deutsch-kolumbianische Weihnachtsgeschichte bringt Sie zum Schmunzeln. Oder Sie sitzen mit Max Frisch „Am See“.

Darüber hinaus eröffnen Texte von Eva Zeller, Karl Rahner, Mascha Kaléko und Reinhard Mey einen ungewöhnlichen Blick auf diese Wochen. Begleitet werden sie auf 43 Doppelseiten von Bildern und Illustrationen, die die Worte lebendig werden lassen. Am Nikolaustag erwartet Sie ein originelles Geschenk.

Wenn Sie noch einen "Andere Zeiten" Kalender haben möchten rufen Sie einfach unter folgender Telefonnummer an: 040/47 11 27 27 oder Sie bestellen unter: www.anderezeiten.de.

noch ziehen wir mühsam
hinter uns her
termine pflichten ängste
beladen und unerlöst

doch die im finstern wandeln
sehen ein großes licht
die ihre augen öffnen
werden den neuen schein
in ihren herzen spüren

wir können ihm entgegenzieh



Advent

Viele Nationen machen sich auf den Weg.

Sie sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs. Er zeige uns seine Wege, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn vom Zion kommt die Weisung des Herrn, aus Jerusalem sein Wort. (Jes. 2,3)

Jedes Jahr werden sie uns zugesprochen, die Zusagen des Advents, werden wir von ihnen eingeladen, uns neu dafür zu öffnen und uns auf sie einzulassen.

Jedes Jahr kommen sie uns zu Ohren, die Ansagen des Advents, werden sie uns ans Herz gelegt, damit sie in uns wohnen und wir in ihnen. Jedes Jahr werden sie uns angekündigt, die Mahnungen des Advents, verkündigt als Trost, und Aufforderungen, als Wünsche Gottes.

Jedes Jahr ... auch heute
Gisela Schulz

Gott kommt zu uns

Weihnachten

Manchmal stellen Kinder eigenartige Fragen:

"Was hat Jesus im Himmel denn vermisst, dass er zu uns auf die Erde gekommen ist? Was war der Grund, warum er unbedingt Mensch werden wollte?" Vielleicht ist diese Frage gar nicht eigenartig, sondern sogar ganz logisch. In der Bibel finden wir darauf nämlich eine Antwort: Jesus sagt von sich: *"Ich bin gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist"* (Lukas 19,10). Er ist nicht deshalb Mensch geworden, weil er es nötig hätte, sondern weil er uns liebt, uns vermisst und sich nach uns sehnt! Das ist der tiefe Sinn von Weihnachten: Jesus liebt mich!

Wir sollen erfahren, dass wir von Gott geliebt sind - uneingeschränkt und bedingungslos. Er will nicht, dass wir in der Kälte dieser Welt verlorengelassen werden, sondern Hoffnung, Halt und Geborgenheit bei ihm finden.

Gisela Schulz

Meisterhafte
Bau und Tischlerarbeiten

Mit dem Besten ist man stets zufrieden!
Innenausbau | Möbel | Treppen
Reparaturen | Türen | Fenster | Rollläden | Wintergärten



Meisterbetrieb | Andreas Simmat | Twiete 3 | 21526 Hohenhorn
Tel.: 04152 - 54 92 | Mail: info@tischlerei-simmat.de | www.tischlerei-simmat.de

**Gedanken zu Josef
und zur Heiligen Familie.
Vater werden, Vater sein**

Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und flieh nach Ägypten und bleib dort. (Mt 2, 13)



Josef wird von Gott aufgefordert, mit seiner Familie nach Ägypten zu fliehen, um sie vor den tödlichen Absichten Herodes` zu schützen. Er ist gefragt, Verantwortung zu übernehmen – und er tut es. Nun würde man wohl sagen wollen, dass dies eine selbstverständliche Angelegenheit sei, zumal wenn es sich um eine Morddrohung handelt. Doch ist es dies wirklich? Und wie schwer ist es, dieser Verantwortung gerecht zu werden... In unserem Alltag heute geht es zum Glück nicht um Mord oder Totschlag, aber auch um familiären Zusammenhalt, um Verantwortungsübernahme. Wir alle stehen täglich mehr oder weniger in dieser Situation. Natürlich hängt dies auch von unseren Lebensumständen, unserem Lebensalter und anderen

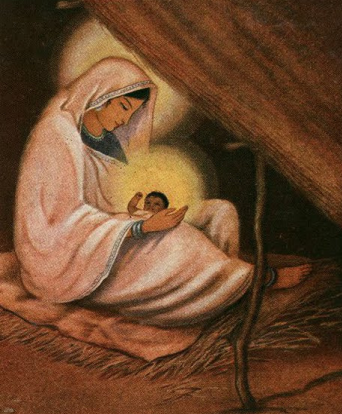
äußeren Gegebenheiten ab. Aber doch sind wir gefragt, uns zuständig zu zeigen: Kinder in ihr eigenes Leben zu begleiten, der/dem PartnerIn verlässlich zur Seite zu stehen, die Eltern zu unterstützen. Die veränderte „Familienlandschaft“ macht es uns nicht immer einfach, uns zu orientieren, zu wissen, wo wir stehen und was wir tun sollen. Wer ist wann und wie und wofür zuständig? Da kann es auch passieren, dass verantwortungswillige Väter oder Mütter auf Hindernisse stoßen, es ihnen schwer gemacht wird, sich zuständig zu zeigen. Und da kann es



hilfreich sein, ein Vorbild zu haben, wo wir Ermunterung und Mut finden. Josef ist für mich ein solches Vorbild. Er übernimmt als nichtleiblicher Vater des Kindes Verantwortung unter größter Bedrohung und Gefahr. Er sorgt für Zusammenhalt und Sicherheit, er füllt die Vaterrolle wunderbar aus.



Das berührt mich und macht hoffnungsfroh auch für unser eigenes Handeln, auch unter schwierigen Bedingungen. Wenn wir auf Weihnachten blicken, dann geht es da auch um eine Familiengründung. Es



geht um Zusammenhalt und Verantwortungsübernahme und um Liebe füreinander. Josef ist Vater in einer Patchworkfamilie und füllt diese Rolle unabhängig von leiblichen Zusammenhängen mit viel Achtsamkeit und Verlässlichkeit aus. Damit zeigt diese Weihnachtsfamilie einen Weg auf, wie Elternschaft gelingen kann, wie wir unsere Familien verantwortlich mitgestalten und ihnen damit Sicherheit und Zugehörigkeit bieten können.

Die Advents- und Weihnachtszeit in der Christuskirche ist schon eine besondere Zeit - Zeit der Vorbereitung und Unruhe, aber auch Zeit der Ruhe und der Besinnung.

Die Adventszeit beginnt mit einem Höhepunkt im Kindergartenjahreskalender **der KITA Arche Noah und der Zwergengruppe**, denn wir **feiern vom Mittwoch, den 25. bis zum Freitag, den 27. November unsere KinderBibelWoche (KiBiWo)**, an 3 Tagen ist jeweils von 9.00 - 12.00 Uhr das Gemeindezentrum in der Hand der KITA-Kinder, es wird gesungen, gebastelt, gemalt und Theater gespielt. Denn am **Sonntag dem 1. Advent** (29.11.2015) findet ein bunter und lebendiger **Familiengottesdienst** statt.

Unsere **Zwergengruppe** wird geleitet von Margret Jirasek und Britta Küsel. Jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 09.00 Uhr- 12.00 Uhr wird mit den Kindern eifrig Spaß gehabt, ob drinnen im Gemeindehaus oder draußen im Gemeindegarten.



Unsere Gottesdienste

06. Dezember 10.00 Uhr Musik-Gottesdienst Lektorin G. Schulz
2. Advent mit Oboe u. Orgel

13. Dezember 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufe P. Heisel
3. Advent Im Anschluss AllerWeltsLaden und Kirchen-Café

15.00 Uhr Gottesdienst außer der Reihe
Thema: „Der Andere Advent“

20. Dezember 10.00 Uhr Gottesdienst Lektorin A. Nohr
4. Advent

24. Dezember 15.00 Uhr Kinderweihnacht m. Posaunenchor P. Heisel
Heiligabend

17.00 Uhr Christvesper mit Chor P. Heisel

23.00 Uhr Christmette P. Heisel

25. Dezember 10.00 Uhr Festgottesdienst Lektor W. Stürzer
1. Weihnachtstag

26. Dezember 10.00 Uhr Gottesdienst in der Pin. Rüder
2. Weihnachtstag St. Michaelskapelle in Kröppelshagen

27. Dezember 10.00 Uhr Gottesdienst m. Abendmahl P. Heisel
1. S. n. d. Christfest

31. Dezember 18.00 Uhr Gottesdienst zum Jahresabschluss P. Heisel
Altjahrsabend mit Abendmahl

03. Januar 10.00 Uhr Gottesdienst Prädikantin S. Stürzer
2. S. n. d. Christfest zur Jahreslosung

10. Januar 10.00 Uhr Gottesdienst P. Heisel
1. S. n. Epiphantias Im Anschluss AllerWeltsLaden und Kirchen-Café

17. Januar Letzter S. n. Epiphania	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel
24. Januar Septuagesimae	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel
31. Januar Sexagesimae	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel
07. Februar Estomihi	10.00 Uhr	Gottesdienst Im Anschluss AllerWeltsLaden und Kirchen-Café	P. Heisel
10. Februar Aschermittwoch	19.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst in St. Barbara	P. Stefanowski/ P. Heisel
14. Februar Invokavit	10.00 Uhr	Gottesdienst	Lektorin G. Schulz
21. Februar Reminiszere	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel
28. Februar Okuli	10.00 Uhr	Gottesdienst	Lektor W. Stürzer

Gottesdienste im Altenheim Schmidtschneider:

Mittwoch, 23.12.2015 um 10.00 Uhr

Mittwoch, 27.01.2016 um 10.00 Uhr

Mittwoch, 24.02.2016 um 10.00 Uhr

**Liebe Freundinnen und
Freunde der ökumenischen
Exerzitien im Alltag,**

Psalmen, schreibt Arnold Stadler, »sind voller Leben, wirklich, nicht buchstäblich. Sie orientieren sich am Herzen eines aufgewühlten oder begeisterten, enthusiastischen oder deprimierten, hilflosen oder dankbaren, immer aber: Menschen, der nach Worten sucht und sie (meist) findet.« Die Jahrhunderte alten Gebete und Lieder der Bibel verbinden Mensch und Gott. Wer sich auf sie einlässt, wer sie sich zu eigen macht durch Essen, Trinken, Kauen, Ausspucken, kann Gott näher kommen. Darum geht es immer auch bei Exerzitien. Das Wort »Exerzitien« geht zurück auf das lateinische »exercitium«, zu Deutsch: »Übung«. Übung macht den Meister! Das Sprichwort gilt seit jeher im Hinblick auf Musiker und Sportlerinnen ebenso wie auf Handwerker und Intelligenzler. Ignatius von Loyola (1491–1556) erweitert die Perspektive und stellt leiblichen Übungen wie »Umhergehen, Wandern und Laufen« geistliche Übungen zur Seite.



Die Exerzitien konzentrieren sich auf **die Seele der Menschen**, anders gewendet: **auf deren Innerstes, auf die Entwicklung der Persönlichkeit und der**

Gottesbeziehung. Exerzitien im Alltag sind spirituelle Trainingszentren mitten im Normalbetrieb.



Wie schön ist es,
Dir Herr zu danken,
Deinem Namen, Du
Höchster, zu singen,
am Morgen Deine
Huld zu verkünden
und in den Nächten

deine Treue, zur zehnsaitigen Laute,
zur Harfe, zum Klang der Zither.
Denn du hast mich durch Deine
Taten froh gemacht. Herr, ich will
jubeln über die Werke Deiner Hände.

Psalm 92,1–5

Innere Voraussetzung für das "Mitmachen" an den Exerzitien ist, sich jeden Tag bewusst Zeit und Raum für Meditation und den abendlichen Tagesrückblick zu nehmen. Das öffnet die Tür, aufmerksamer für Gottes Gegenwart im Alltag zu werden. Die Übungen sind als praktische Wegweisungen gedacht, um sensibler für die Geschehnisse des Alltags zu werden. So kann das eigene Leben zum Ort der Gottesbegegnung werden.

Exerzitien im Alltag stehen in diesem Jahr (2016) unter dem Motto: "Psalmen essen. Nahrung für Leib und Seele." Psalmen essen? Der Titel geht zurück auf die evangelische Theologin Dorothee Sölle (1929-2003). *»Die Psalmen sind für mich eins der wichtigsten Lebensmittel. Ich esse sie, ich trinke sie, ich kaue auf ihnen herum, manchmal spucke ich sie aus, und manchmal wiederhole ich mir einen mitten in der Nacht.«*

Wie in jedem Jahr gehen wir den Weg der Exerzitien im Alltag in Gemeinschaft mit Frauen und Männern aus der katholischen St. Benedikt Gemeinde, aber auch Menschen, die nicht diesen beiden Gemeinden angehören sind herzlich eingeladen, denn uns alle leitet die Suche nach einem sinnerfüllten Leben.



Der **erste Abend**, am Mittwoch, den **27. Januar 2016**, um **19.30 Uhr** im

Gemeindehaus der katholischen St. Barbara Kirche führt in die Ökumenischen Exerzitien im Alltag ein, Sie bekommen das Begleitbuch (für das wir 8,- € erbitten müssen) und werden in die **erste Woche** eingestimmt, die unter dem Stichwort: *„Die beiden Wege (Psalm 1)“* steht.

Der **zweite Abend**, am Mittwoch, den **03. Februar 2016** steht unter dem Thema: *„Der Wächter Israels (Psalm 121)“*.

Der **dritte Abend**, am Mittwoch, den **10. Februar 2016** steht unter dem Thema: *„Bitte in tiefer Not (Psalm 130)“*.

Der **vierte Abend**, am Mittwoch, den **17. Februar 2016** steht unter dem Thema: *„Tränen und Jubel (Psalm 126)“*.

Am **fünften Abend**, am Mittwoch, den **24. Februar 2016** werden wir die vergangene Woche Revue

passieren lassen ebenso die vier Wochen, die wir miteinander verbracht haben.

Alle Abende finden im Gemeindehaus der katholischen St. Barbara Kirche statt und beginnen um 19.30 Uhr (außer der 3. Abend, der nach dem Aschermittwochs-gottesdienst beginnt). Am **10. Februar** laden wir Sie herzlich **um 19.00 Uhr** zum **Ökumenischen Aschermittwochs-Gottesdienst in die St. Barbarakirche** ein. Pastor Jan Stefanowski wird die Liturgie gestalten und Pastor Thomas Heisel die Predigt halten. Am Ende des Gottesdienstes empfangen Sie, von den beiden Pastoren gespendet, als Zeichen der Umkehr und des Neuanfangs das Aschekreuz.

Wir wünschen uns, für die vor uns liegenden Wochen der Ökumenischen Exerzitien im Alltag lebendige, intensive und beglückende Glaubenserfahrungen! Ihre Pastoren Jan Stefanowski und Thomas Andreas Heisel.



**Gottesdienst zur Jahreslosung
am 3. Januar 2016 10.00 Uhr
mit Prädikantin Sabine Stürzer**

Am Sonntag, den 3. Januar 2016 laden wir Sie herzlich zu einem besonders schönen Gottesdienst im Jahreszyklus ein: In diesem Gottesdienst wird Jeder/Jedem die Jahreslosung als eine individuelle Verheißung zugesprochen.

Ein Jeder / eine Jede von uns geht mit der Zusage Gottes ins Neue Jahr, dass er uns tröstet, wie eine Mutter uns tröstet (Jesaja 66, 17). So kann man getrost und gestärkt durchs neue Jahr gehen.

Ihre Prädikantin Sabine Stürzer



Gott spricht:
Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.
Jesaja 66,13

Franz kommt tränenüberströmt nach Hause. Den ganzen Nachmittag war er draußen beim Spielen mit seinen Freunden zusammen. Es hat Spaß gemacht – bis er stolperte und sich auf dem harten Asphalt eine Schürfwunde holte. Da war der Spaß vorbei. Das einzige, was jetzt helfen kann, ist seine Mutter. Als er weinend an der Haustür klingelt, öffnet sie und nimmt ihn tröstend in ihre Arme. Die Tränen fließen noch - aber sie werden weniger. Franz weiß: Jetzt ist alles nicht mehr so schlimm und die Schmerzen am aufgeschürften Knie spürt er gar nicht mehr. Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet." - Gott ist wie so eine gute Mutter, die mit geöffneten Armen in der Haustür steht, um das tränenüberströmte Kind zu trösten. Gott ist so barmherzig, so zärtlich, so liebevoll wie eine gute Mutter. Jesaja, der Prophet tröstet das Volk Israel mit dem Bild dieses „Mutter-Gottes“ in trauriger Zeit.

Nach Jahrzehnten sind sie aus dem Exil in die Heimat zurückgekehrt. Sie müssen neu anfangen und sind überfordert von den Aufgaben, die jetzt vor ihnen liegen, wissen nicht weiter, geraten in Streit über die richtigen Wege. Jesaja erinnert sie an Gott, der tröstet wie eine Mutter. Wie tröstet eine gute Mutter? Sie weiß, dieses Kind, aus mir geboren, gehört zu mir, aber es gehört mir nicht. Sie lässt es los, ohne es zu verlassen. Eine gute Mutter achtet auf ihr Kind. Probleme? Schmerz? Trauer? Diese Mutter nähert sich vorsichtig an, schaut erst einmal genau hin, hört zu, will verstehen. Eine gute Mutter traut ihrem Kind etwas zu - auch noch in schwieriger Lage. Sie gibt ihr Kind nie auf. So ist Gott, so sieht er uns Menschen, so tröstet er - wie eine wirklich gute Mutter.



**Inh. Raimo Beerbaum,
Frohnauer Straße 7
21502 Geesthacht,
Tel: 04152-2125**

**Fair
gehandelte
Produkte**



von Kaffee bis

Honig, Gewürzen bis Schokoladen, von Reis bis zu feinen Tees, sowie kleine Geschenke werden in unserem **AllerWeltLaden** angeboten. Ab Januar 2016 gibt es eine besondere Möglichkeit alle fair gehandelten Produkte auch bei uns telefonisch (unter 04152-877657), per Mail (unter knopen_koenig@yahoo.de) oder in unserer kleinen Filiale im Gemeindebüro der Christuskirchengemeinde zu den Bürozeiten zu bestellen und abzuholen. Der **AllerWeltLaden** dagegen wird weiterhin in unregelmäßigen Abständen (aber immer weitvoraus angekündigt) einmal im Monat **nach dem Sonntagsgottesdienst zusammen mit dem Kirchencafé** stattfinden:

13. Dezember 2015

10. Januar 2016

07. Februar 2016



Das Sinn-ema zeigt

am 15. Januar, um 19.30 Uhr

den Film: Meine Schwestern.

Füße am Ende eines Leichentuchs: So sehen wir Linda zu Beginn des Films *Meine Schwestern*. Gerade eben ist sie gestorben, zwei Mitarbeiter der Pathologie schieben den toten Körper auf einer Bahre davon. Dann hebt ihre Stimme an, ruhig und fast beiläufig spricht sie aus dem Off: "Mein Tod kam für mich nicht überraschend, ich habe ihn erwartet." Sie wurde mit einem Herzfehler geboren, damals prognostizieren ihr die Ärzte drei Monate Lebenszeit. "Daraus wurden 30 Jahre", fährt Lindas Stimme fort. Lars Kraumes Film nutzt fortan das Mittel der Rückblende, seine Erzählung setzt ein, als Linda vor einer weiteren kritischen Operation steht. Diesmal wird Linda (Jördis Triebel) nicht überleben, ahnt sie bereits. Deshalb möchte sie eine letzte Reise antreten, mit zwei der ihr wichtigsten Menschen: der älteren Schwester Katharina (Nina Kunzendorf) und der jüngeren Clara (Lisa Hagemeister). Während sich das Nesthäkchen begeistert zeigt, hält Katharina die

Reise für keine gute Idee. Schließlich reißt sich die gestresste Mutter aber doch für ein Wochenende von Kindern und Ehemann los. Als Ziel des Trips dient Tating, ein Ort an der Nordsee, an dem die Schwestern die Urlaube ihrer Kindheit und Jugend verbrachten. Die ungewohnte Konstellation führt zu vorsichtigen Annäherungen, die plötzliche Nähe aber auch zu Kränkungen und Streitigkeiten. Denn die Rollen sind klar verteilt, die Temperamente verschieden... Wieder einmal ein sehr sehenswerter Film.

Das Sinn-ema zeigt

am 19. Februar, um 19.30 Uhr

den Film: Höhere Gewalt.

Statt seinen Kindern zu helfen, flieht ein Familienvater vor einer Lawine. Das erschüttert seine Ehe. Selten wurden unsere Vorstellungen von Männlichkeit klarer seziert als in diesem Film: Die Familienidylle wirkt so perfekt, dass erst eine Lawine losbrechen muss, um die schönen Gewissheiten zu erschüttern. Tomas und Ebba verbringen den Winterurlaub mit ihren Kindern im französischen Ski-Resort Les Arcs. Ein Schnappschuss auf der Piste hält das junge Familienglück noch für einen Moment fest...

Auch wenn der deutsche Titel *Höhere Gewalt* lautet, erweisen sich die Katastrophen, die sich hinter den vertrauten Einstellungen anbahnen, in jeder Hinsicht als menschengemacht. Schlüsselereignis ist eine kontrollierte Lawine: in verschneiten Skigebieten eine Routine, um die Sicherheit der Hänge zu gewährleisten. Als sie sich dann löst, sitzen Tomas und seine Familie gerade mit anderen Gästen beim Mittagessen auf einer Aussichtsterrasse. Die anfängliche Begeisterung über das Naturschauspiel schlägt in Angst und binnen Sekunden in nackte Panik um. Tomas greift Handy und Handschuhe und flüchtet, bevor die gesamte Szenerie von einer weißen Gischt aus Schnee eingehüllt wird. Als sich die Schleier nach einer gefühlten Ewigkeit wieder lichten – eine eindrucksvolle Szene – sieht man eine geschockte Ebba ihre Kinder einsammelnd. Tomas kehrt nach dem ersten Schreckmoment arglos zu seiner Familie auf die Terrasse zurück. Alles gut gegangen. Aber Ebbas Sprachlosigkeit deutet an, dass Tomas' Impulshandlung etwas in ihr ausgelöst hat...

Beide Filme regen zu einem intensiven Gespräch an und wir sollten auch ein paar Worte über die Zukunft unsers Sinn-ema sprechen.



Epiphania

Epiphania betont den machtvollen Aspekt der Erscheinung Gottes. **Der Name dieses Festes am 6. Januar bedeutet »Erscheinung, Gotteserscheinung«.** Viele orthodoxe Christen feiern erst an diesem Tag Weihnachten. Die Ursprünge des Epiphaniafestes liegen in Ägypten. Man feierte in der Nacht vom 5. zum 6. Januar die Geburt des Sonnengottes Aion. Dem folgte der Gang zum Nil, um heilbringendes Wasser zu schöpfen. Im 3. Jhd knüpft die christliche Gruppierung der Basilidianer an dieses Brauchtum an. Das christliche Fest, das aus Alexandria stammt, hatte ursprünglich die Taufe Jesu und seine Geburt zum Inhalt. Erst als der 25. Dezember für das Weihnachtsfest im 4. Jahrhundert gebräuchlicher wurde, prägten die biblischen Texte von den 3 Weisen und die Taufe Jesu diesen Tag. Steht Weihnachten **die Erniedrigung Gottes** im Zentrum, so betont Epiphania den herrscherlichen, machtvollen Aspekt: **Gott richtet seine Königsherrschaft auf der Erde auf.** Die Magier kommen, um

den Erschienenen anzubeten und ihm mit königlichen Geschenken zu huldigen. **Gott wird den Weisen und Mächtigen offenbar.** Das Lichtmotiv ist von Anfang an wesentlich (vgl. Jesaja 60, 1-6). **Christus erleuchtet durch sein Kommen die Gemeinde.** In der römisch-katholischen Kirche war die Anbetung der »Heiligen drei Könige« bald der bedeutendste biblische Bezug. Die Übertragung der angeblichen Gebeine der drei Weisen 1164 von Mailand nach Köln machte das Fest populär.



Sternsinger sammeln bis heute an diesem Tag Gaben für arme Menschen und segnen die Häuser mit dem Zeichen C*B*M (Christus mansionem benedicat = Christus segne dieses Haus). Die Gemeinde singt: »Jesus ist kommen, der König der Ehren, Himmel und Erde rühmt seine Gewalt«, EG 66, 5.

Wenn Sie das Epiphaniafest mit einem Gottesdienst feiern wollen, sind Sie herzlich eingeladen: **Sonntag, 10.1.2016, 10.00 Uhr in Ihrer Christuskirche.**

Theologie heute - Bibel verstehen

fragen - wissen - fühlen - erleben-
verstehen

Welche neuen Erkenntnisse gibt
es in der Bibelwissenschaft und
was bedeuten sie für uns heute?

Ist die Bibel überhaupt noch zeit-
gemäß?

Wie modern muss, bzw. sollte
Kirche sein?

Darf man den Kirchraum verän-
dern?

Wie modern ist der Gottesdienst?

Wie wichtig sind Traditionen?

Was bedeutet das Abendmahl für
mich?

Was steht dazu in der Bibel?

Worauf könnte ich in der Kirche
nicht verzichten?

Was ist „Kirche“ eigentlich für
mich?

Diese und viele, viele andere Fra-
gen bewegen uns.

Wir treffen uns jeden Mittwoch
um 19.30 Uhr im Gemeindehaus
um darüber zu sprechen.

Denn „Die Kirche“ ist ja kein abs-
traktes, starres Gebilde, sondern so
lebendig, wie die Menschen, die
sie gestalten.

Sie haben Lust mitzugestalten?

Herzlich Willkommen!

Gabi, Jutta, Maja, Thomas, Hermann,
Lennert, Bea, Willi und Sabine



Viele Mitmenschen aus unseren
Orten bringen ihre Kleiderspenden
jedes Jahr treu zur kirchlichen
Kleidersammlung. Aber was pas-
siert eigentlich mit der Kleidung
und wer steckt dahinter?

Das kirchliche Spangenberg-Werk
arbeitet seit einigen Jahren daran,
zu den ursprünglichen Wurzeln
christlicher Kleiderverteilung zu-
rückzukehren.

„Im Zentrum unserer Arbeit steht
das Bekleiden bedürftiger Mit-
menschen“, sagt Vorstand Ulrich
Müller, der die Arbeit seit dem
Jahr 2008 verantwortet. Der Name
verdeutlicht, dass die Deutsche
Kleiderstiftung bundesweit unter-
wegs ist und als gemeinnützige
Stiftung eine hohe diakonische
Kompetenz für humanitäre Hilfe
mit Textilien hat. Mitglieder des
Vereins, zu denen auch heute
noch Herrnhuter Gemeindeglieder
und Enkel des Gründerpastors
gehören, unterstützen die Stif-
tungsarbeit tatkräftig. Weil der
biblische Auftrag, „was ihr getan
habt einem dieser bedürftigen
Menschen“ (Mt. 25,40) im Mittel-
punkt steht, hat sich die Stiftung
das Leitwort „für Wärme und

Würde“ gegeben. So konnten im Jahr 2014 erstmals über 260.000kg. (4x mehr als früher) humanitäre Hilfe in viele verschiedene Länder auf den Weg gebracht werden. Jede Lieferung wird gemeinsam mit Projektpartnern im In- und Ausland geplant. 16 Warengruppen werden dafür individuell zusammengestellt. Auch neue Textilien, Restposten etc., werden zusätzlich erworben, um eine größtmögliche Qualität der Hilfsgüter zu erreichen. Geliefert wird kurzfristig, für Flüchtlingsprojekte, zu Kleiderkammern im Inland oder für Kriegsopfer in die Ukraine. Über alle Projekte wird im Internet auf der Seite www.kleiderstiftung.de stets aktuell informiert. Die nötigen Geldmittel für diese wichtige Arbeit erwirtschaftet die Stiftung mit ihren etwa 40 Mitarbeitenden selbstständig. Zuschüsse oder Kirchensteuermittel stehen nicht zur Verfügung. Deshalb muss, „als Mittel zum Zweck“, so Müller, ein Teil der Sammelware verkauft werden. Die ethischen Richtlinien dafür gibt „FairWertung“ vor, dessen Gütezeichen die Stiftung ebenso führen darf wie den weltlichen Titel „Entsorgungsfachbetrieb“, ein Siegel für zertifizierte gute Betriebsführung. Unsere Gemeinde freut sich über diesen kompetenten christlichen Dienst

und unterstützt gerne die Kleidersammlungen der Deutschen Kleiderstiftung. Die Christuskirchengemeinde führt gemeinsam mit der Deutschen Kleiderstiftung Spangenberg eine **Kleider- und Schuhsammlung** durch.

Bitte bringen Sie gut erhaltene und saubere Kleidung für jede Jahreszeit, Schuhe, Wäsche, Decken, Bettfedern, aber auch Gürtel, Taschen oder Plüschtiere in der Zeit vom

11. bis 15. Januar 2016 ins Gemeindehaus, Neuer Krug 4.



MALEREIBETRIEB
Malereibetrieb **SUREK** seit über 40 Jahren

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten · Fassadenbeschichtungen
Gerüstbau · Bodenbeläge · Beratung · Ausführung

Pankower Straße 11 · 21502 Geesthacht
Telefon: 0 41 52 - 711 31 · Fax: 0 41 52 - 710 12
Malereibetrieb-Surek@t-online.de



FREUNDESKREIS HOSPIZ GEESTHACHT e.V.

ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst
21502 Geesthacht - Neuer Krug 4
Tel.: 04152/836902
E-mail: freundeskreishospizgeesthacht@web.de
www.freundeskreishospizgeesthacht.de

Mitten im Leben Für ein würdevolles Leben bis zuletzt

Ambulanter Hospizdienst

ehrenamtlich - überkonfessionell - kostenlos
Großraum Geesthacht
Entlastung für Schwerkranke und ihre Angehörigen
Häusliche Begleitung, auch in Pflegeeinrichtungen
...wenn Sie ein offenes Ohr brauchen,
...wenn Sie Zeit für sich brauchen

Unterstützung in der Zeit der Trauer

Trauercafé - Trauergruppe

Schulung und Beratung

für Angehörige und professionell Pflegende
zu allen Themen rund um die Betreuung von
Schwerstkranken und Sterbenden

Befähigungskurse für ehrenamtliche Sterbebegleiter

Palliativberatung

Zusammenarbeit mit dem Palliative Care Team Hzgt. Lauenburg

Sie möchten uns unterstützen, gern durch Ihre Spende

Spendenkonto: Hamburger Bank
IBAN DE15 2019 0003 0011 6827 01, BIC GENODEF1HH2
oder Mitgliedschaft

Freud und Leid

Getauft wurden:

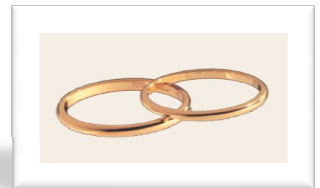
John Saimen Minor

Denn er hat seinen Engeln
befohlen, dass sie dich behü-
ten auf allen deinen Wegen
und du deinen Fuß nicht an
einen Stein stoßest.

Psalm 91,11

Getraut wurden:

Peter Hermann und Irina geb. Schmidt
Ghadery Nia Taherre und Dadmehr Shierwany



Kirchlich bestattet wurden:

Renate Maaß geb. Maaß, 89 Jahre
Hannelore Hansen geb. Wroost, 93 Jahre
Kätchen Stürzer geb. Thrun, 87 Jahre
Alexander Elser, 35 Jahre
Valeriy Eisenach, 1 Jahr

Sammele meine Tränen
in deinen Krug; ohne
Zweifel, Gott, du
zählst sie.

Psalm 56, 9

Unser Angebot

Spielgruppen für Eltern und Kleinkinder
Nach Absprache

Zwergengruppe für Kinder von 2 ½ - 4 Jahren
montags / mittwochs / freitags 09.00 - 12.00 Uhr

Margret Jirasek und
Britta Küsel

Jugendarbeit

Maria Lachmann

Bibelkreis mittwochs 19.30 Uhr

Handarbeitskreis montags 15.00 - 17.00 Uhr

Senioren-Gymnastik

montags 10.00 - 11.00 Uhr für Damen
dienstags 10.00 - 11.00 Uhr für Damen und Herren
dienstags 11.00 - 12.00 Uhr für Damen

Hannely Schubert
Gaby Kutzner-Miss
Gaby Kutzner-Miss

Kantorei dienstags 20.00 - 21.30 Uhr

Gregor Bator

Posaunenchor freitags 19.00 - 20.30 Uhr

Heider Kotsch

Kreis der Älteren

mittwochs 15.00 - 16.30 Uhr

P. Thomas A. Heisel /
M. Neumann/H. Schiffer

Kreativtreff für junge Erwachsene
donnerstags 18.00 - 21.00 Uhr

Margret Jirasek

Geburtstags- und Besuchskreis

am letzten Freitag im Monat 10.00 - 11.00 Uhr P. Thomas A. Heisel und Team

Unsere Angebote sind **offen für alle Interessierten**. Wir freuen uns über rege Teilnahme in sämtlichen Gruppen und Kreisen. Haben Sie vielleicht weitere Vorschläge, wie wir unsere Angebotspalette in der Christus-Kirchengemeinde erweitern und noch vielfältiger gestalten könnten? Auf Ihre Ideen und Anregungen sind wir gespannt!

Wir sind für Sie da

Pastor Thomas A. Heisel Neuer Krug 4	Tel.: 84 33 17 rethothomas-heisel@gmx.de
Gemeindebüro Reinhild von Fintel-Tödter Neuer Krug 4	Tel.: 2451/Fax: 83 62 04 Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. Fr.: 10.00-12.00 Uhr u. Do.-Nachmittag: 14.00-17.00 Uhr christuskirche-dueneberg@t-online.de
Kindertagesstätte „Arche Noah“ Mareike Wiedenhöft Klaus-Groth-Weg 1	Tel.: 3939/Fax: 805 999 kita@arche-noah-geesthacht.de
Jugendarbeit Maria Lachmann	Tel.: 0176 84635175 mlachmann@kirche-ll.de
Freundeskreis Hospiz Sigrun Spikofsky, Neuer Krug 4	Tel.: 83 69 02/Fax: 83 69 02 freundeskreishospizgeesthacht@web.de
Schuldnerberatung Neuer Krug 4	Tel.: 7 29 77/Fax: 4375 www.diakonie-rz.de
Kantorei Gregor Bator	Tel.: 7 95 14 gregorbator@aol.com
Posaunenchor Heider Kotsch	Tel.: 7 30 46

Wir freuen uns, wenn Sie die vielfältige Arbeit unserer Christuskirche über folgenden Weg finanziell unterstützen mögen:

Bankverbindung: Kirchenkreis Herzogtum Lauenburg (KG Düneberg)
Konto-Nr. 116998 bei der Kreissparkasse Ratzeburg (BLZ 230 527 50)
IBAN DE48 2305 2750 0000 1169 98, BIC NOLADE21RZB
Spendenbescheinigungen stellen wir auf Wunsch gerne aus!

Redaktion des Gemeindebriefes: Pastor Heisel / R.v.Fintel-Tödter. Sie finden uns auch im Internet unter: www.christuskirche-dueneberg.de